

Günther, Johann Christian: Mag es doch die Welt verdrießen (1709)

1 Mag es doch die Welt verdrießen,
2 Wenn mein ungebundner Geist
3 Sich mit unschuldsvollen Küßen
4 Bey galanten Mägdgen speist;
5 Denn dergleichen schöne Sünden,
6 Die der Pöbel hoch verflucht,
7 Werden da wohl Ablas finden,
8 Wo die Treu ein Urtheil sucht.

9 Freylich weis ich, daß viel Leuten
10 Solche Mode nicht gefällt,
11 Weil man doch auf allen Seiten
12 Auch der Unschuld Neze stellt;
13 Unterdeßen wird mein Herze
14 Doch die Thorheit nicht begehn,
15 Von dem unschuldsvollen Scherze
16 Treuer Seelen abzustehn.

17 Ist doch noch kein Mensch gebohren,
18 Der es allen recht gemacht;
19 Werd ich nur von Blind- und Thoren
20 Und der Misgunst ausgelacht,
21 O so schlag ich alle Grillen
22 Ihrer Lästrung in den Wind,
23 Wenn mein Geist nur stets im Stilten
24 Seine Selbstvergnügung findet.

25 Mag sich doch ein jeder wehlen,
26 Was ihm Aug und Herz entzückt!
27 Wird er treffen oder fehlen,
28 Werd ich dadurch nicht gedrückt.
29 Drum begehr ich auch mit Rechte,
30 Daß man mir die Lust vergönnt,

31 Die das zärtliche Geschlechte
32 Vor ihr höchstes Gut erkennt.

33 Also sez ich mein Vergnügen
34 Ohne Gram und Zweifel fort.
35 Will es nun der Himmel fügen,
36 Find ich auch den rechten Ort,
37 Wo die Klugheit wie die Liebe
38 Mir bereits zu schmeicheln scheint
39 Und auf hofnungsvolle Triebe
40 Mich wohl nicht zu teuschen meint.

41 Teuschen mich die holden Blicke
42 Und des Mundes Höflichkeit,
43 Halt ich dies schon vor ein Glücke,
44 Wenn mich auch dein Scherz erfreut.
45 Weis ich doch nicht, wen ich nenne.
46 Doch genug, es ist ein Bild,
47 Das, so lang ich leb und brenne,
48 Mir allein das Herze stillt.

(Textopus: Mag es doch die Welt verdrießen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44059>)